

sie gern theuer bezahlt, wenn sie nur die erforderliche Qualität im hohen Grade hat.

Zu feinen, weichen, sanften Casimirs, die aus sehr feinen und fest gesponnenen Fäden, die sich fest an einander legen müssen, gefertigt werden, bedarf der Fabrikant einer sehr weichen, baumwollartigen, sehr dehnbaren, sich jedoch leicht schlichtenden Wolle, die sich den verschiedenen Biegungen, ohne zu springen, unterwirft und leicht zu bereiten seyn muß. Ihr Stapel muß besonders lang und von völlig fehlerfreiem Buchse seyn, indem sie jeder Fehler zu diesem Gebrauche unfähig macht, wie andere Wollsorten zu dem andern. Sie ist die leichteste und giebt sehr viel Gespinnst von einem gegebenen Gewichte Wolle. Bei ihrer Erzeugung kommt zwar sehr viel auf die Racen an, jedoch erfordert sie auch eine vorzüglich gute Wartung und Fütterung, um solchen Stapel zu bilden. Bormals konnte sie nur aus großen Quantitäten der feinsten Wolle zu einzelnen Flocken herausgesucht werden, jetzt ist durch die Sorgfalt der Schafzüchter bei uns eine Race gebildet, deren Bließ zum größern Theil daraus besteht, z. B. die Hochsburger.

Eine ähnliche Wolle wird zur Anfertigung der Frauenzeuge, die man Merinos nennt, gesucht. Sie kann aber schon von etwas minderer Feinheit und Dehnbarkeit seyn, dagegen muß sie sehr wenig Kräuselung haben, oder sie doch leicht durch das Kämmen verlieren.

Endlich die allerfeinste, schlichteste und wo möglich dabei glänzende Wolle wird zur Anfertigung der türkischen Schawls, und besonders zu ihren künstlich gearbeiteten Ranten gesucht, die einen sehr langen und völlig reinen, regulären Stapel, wo möglich mit einem seidenartigen Glanze verbunden, bildet. Sie ist noch sehr selten, und zeigt